



HERMANN KANT

*Okarina*

*Roman*

AUFBAU TASCHENBUCH

eigentliche Zentralgefängnis sei das in der ulica Pawia gewesen. Die Rakowiecka habe zu ihrer erhöhten Stellung erst kommen können, als der Pawiak in Trümmer sank. Der penible Mann hörte sich wie einer an, mit dem nicht gut Herabstufen war. Wie einer, der im gehobenen Pawiak eingesessen hatte und nicht in der minderen Rakowiecka. Mir aber galt die Rakowiecka gehoben genug.

Um noch einmal auf Namen und Ränge zu kommen: Es hat sich mein Ansehen bei dem Mann, der im rückschauenden Gespräch auf Ordnung auch der Gefängnisdinge sah, wiederhergestellt, als er wußte, daß ich nicht nur für eine nennenswerte Spanne in der zeitweilig zentralen Rakowiecka, sondern danach in der herausgehobenen Gęsiówka weilte. Gęsiówka spricht sich ungefähr Genschuwka und bezeichnete das von Himmler gestiftete Arbeitslager, in das ich zweieinhalb Jahre nach dieses Reichsführers Hinschied im eisernen Wagen eingefahren bin.

Wie üblich, wurde ich ausgefragt, und wie geübt, hielt ich mich mit Personalien zurück. Name, Heimatort, Dienstgrad und letzte Einheit. Wer wollte, erfuhr, ich sei volljährig. Mündig, sagte ich und dachte: Aber darin nicht so geübt.

Im nachhinein sehe ich, daß mir allerorten die Wichtigkeit meines späteren Zweitberufs vor Augen trat. Oder Drittberufs, da Drucken und Setzen schon zwei Tätigkeiten sind. Wo jede Änderung eine Nachricht war, wurde auch meine Ankunft in der Gęsiówka in den Dienst von Information und Kommunikation gestellt. Sagen sollte ich, wie man in Grüne-Minna-Kreisen den Stand der Welt Dinge taxiere und was man sich vom Kalten Krieg verspreche. Hinsichtlich unserer Heimkehr vor allem. Ob ich nach der Entlassung aus dem Gefängnis mit einer aus dem Lager rechne. Also nicht nur auf meine, sondern eine allgemeine setze. Wie ich es finde, daß der zweithöchste Pole, dieser Mikołajczyk, nach dem Westen und der Oberkommunist von Thüringen in die Westzone abgehauen seien. Und Reichskommentator Fritzsche zehn

Jahre Arbeitslager bekommen habe, während Al Capone im Knast friedlich verstorben sei.

Nach der Art zu urteilen, in der man mich fragte, hatte ich eingeweiht an höherem Ort geweilt. Im Zentralgefängnis eben. In einer Zentrale also. Im Zentrum wenn nicht der Macht, so des Wissens und damit doch der Macht. Die Sache mit Thüringens Ministerpräsidenten war mir neu und nicht wichtig. Die Sache mit Al Capone war mir weder neu noch unwichtig. Vom Urteil gegen Fritzsche wußte ich nichts. Aber zur Flucht von Mikołajczyk hätte ich mich äußern können, und zum Kalten Krieg konnte ich Authentisches sagen.

Denn ich bin Ohrenzeuge seiner Geburtsstunde, die eine Radiostunde war, gewesen. Im Mechanikerkeller der 10. Abteilung des Ministeriums für öffentliche Sicherheit der zeitweiligen Volksrepublik Polen hörte ich einem Manne zu, der Churchill hieß und in Fulton, Missouri, USA, von einem Eisernen Vorhang sprach. Den hätten die Russen, sagte er in Radio Free Europe, und ein Mikołajczyk-Pole übersetzte es mir, zwischen Stettin und Triest heruntergelassen. Der Dolmetsch hatte, solange Mikołajczyk in London die Exilregierung leitete, in der Anders-Armee gedient, war ähnlich seinem Chef so früh wie möglich nach Polen zurückgekehrt, aber unähnlich seinem Chef gleich ins Zentralgefängnis gekommen. Er habe es, so sagte man ihm täglich im Mechanikerkeller der 10. Abteilung des Ministeriums für öffentliche Sicherheit, wegen Dummheit nicht anders verdient.

Hätte es in der Rakowiecka den 6. Brockhaus-Band gegeben, der vom 6. Buchstaben unseres Alphabets bis *G* wie *Garzweiler* reichte, dieweil es in der Zelle, die unter Aufsicht der 10. Abteilung des Ministeriums für öffentliche Sicherheit stand, nur den 10. Band gab, der laut goldfarbener Inschrift auf seinem Rücken von *Kat* bis *KZ* reichen sollte, jedoch mit *Kyzyl-Irmak* endete und zu *KZ* keinen einzigen Buchstaben enthielt wie auch zu *Katyń* nicht einen Sterbenslaut, wäre es mir

wahrscheinlich auf eine erzdumme Weise recht gewesen, unter dem Eintrag *Fulton* zu lesen, dieses Missouri-Städtchen beherberge eine, so die befremdliche Kombination, Irren- und Taubstummenanstalt.

Als Churchill mit dem Eisernen Vorhang wie mit einem Säbel rasselte, brachte ich es zu keinem Haß auf den Mann. Obwohl er mich im westlichen Fulton am anderen Ende des Radios ins östliche Warschau abschrieb, zu dessen eisernen Traljen mir kein Vorhang aus gleichem Material nötig war. Vielleicht rührte es mich ichbezüglich an, daß er aus dem fernen Fulton so weltläufig vom anders fernen Stettin sprach, einem Ort, über den ich via Kolo und Konin nach Warschau reiste. Von Marne und grauen Augen fort in eine graue Uniform. Und aus Stiefeln, die zur Uniform gehörten, in hölzerne Pantinen. Und in denen in die Hauptstadt Polens. An einen Platz, der sich, bemißt man es von Marne her, beträchtlich weit im Osten befindet.

Es fällt mir auf, daß mir in der Zelle nicht einfiel, im Brockhaus-Band 10, den es als Einzelstück dorthin verschlagen hatte, nach Kolo oder Konin zu sehen. Zufrieden stellte ich die Anwesenheit der Schriftgröße *Kolonel* fest, und um den großen *Kolonial*-Abschnitt machte ich einen Bogen, weil meine Mitleser sich nie von ihm trennen konnten. Wie ich die Einträge *Kolo* und *Konin* mied. Was gut war, denn über den dort, wie ich jetzt weiß, aufgeführten Zigarrenfabriken wäre es nur zu neuen Raucherdebatten gekommen. Und die Angabe, in Konin seien dreitausend Juden wohnhaft gewesen, hätte zu nichts als beißendem Schweigen hinsichtlich eines anderen Rauchs geführt.

Ich kann nicht sagen, wann ich zum ersten Mal begriff, daß Informationen soviel wie ihre Gegenstände wert sein können und manchmal weit mehr als die. So daß ihr Austausch von höchstem Belang ist. Es könnte gut gewesen sein, als ich nach stummem Abschied von einer reglosen Reisegefährtin aus der Grünen Minna zu den grauen Männern wechselte. Die hörten mir wie einem zu, der von

geweihten Höhen zu ihnen herabgestiegen war. In einem zauberischen Augenblick wurde ich unter den lumpig Uniformierten zum leuchtend Informierten, wie ich nebenhin erwähnte, im Zentralgefängnis habe ich, assistiert von einem polnischen Flieger aus London, Winston Churchill den Eisernen Vorhang beschreiben hören. Und mich seit dieser Nachricht doppelt eingesperrt gefühlt.

Daß sich Al Capone, die Rakowiecka und ich zur kriminellen Dreieckigkeit reimten, las ich im Auge so manches Kameraden. Wäre mir eingefallen, vom Einfluß zu erzählen, den Hans Fritzsche eine Weile auf mich ausübte, hätten mich die stillgelegten Mannen auf der Stelle zu ihrem Wortwart gekürt. Weshalb ich von dem Propagandisten fast ebenso wie von Mikołajczyk schwieg. Oder von Thüringens rotem Ministerpräsidenten, der ein weniger rotes Deutschland dessen grünem Herzen vorgezogen hatte.

Auf dem Lagerhof bin ich auch hinter die Notierung von Kommentaren gekommen. Zu den zehn Arbeitslagerjahren für den Goebbels-Sprecher Fritzsche fiel mir ein, der hochgestellte Herr habe es besser als jeder beliebige Fritz, da er, anders als wir, mit einer abzählbaren Strafe, also mit Aussicht auf deren Ende, versehen sei. Das machte mich zum gemachten Mann und war keine Kunst. Wo alles wie tot liegt, gilt Blinzeln als Lebenszeichen.

Gefängnis ist längst keine Besonderheit mehr. Und die Grüne Minna gehört überall zur Verwahranstalt, auch wenn sie woanders anders heißt. Dennoch fand ich den Vorgang herausgehoben. Weder vorher noch nachher bin ich im gepanzerten Schnellbus durch eine Stadt gereist, die nirgends ganz ganz war, aber hier ganz tot und dort nicht so ganz. Niemals zuvor oder seither hat mir der Himmel in ein und derselben Stunde vergleichbare Freuden bereitet. Auch weiß ich von keinem anderen Fall, bei dem ich mir zur eben erlangten Freiheit umgehend eine weitere nahm.

Nach einem Irrtum, der dreizehn Monate währte, hatten sie mich beim unerhörten Namen Niebuhr gerufen. Hatten mich vors Gefängnistor geschickt und in ein Fahrzeug gesetzt, das Grüne Minna hieß. Grüne Minna, ja und? Auf dem Jauchewagen wäre ich ihnen davongefahren. In einem Schubkarren wie ein besoffenes Schwein. Im Kinderwägelchen, die Füße rechts und links im Dreck. Mit der Mäusekalesche oder auf bekränzter Lafette, solange die Kränze nicht mich betrafen. Von mir aus im Schinderkarren, vorausgesetzt, er halte nicht am Blutgerüst.

Bedingungen, welch ein Luxus. Fast bedingungslos übergab ich anderen die Rakowiecka. Oftmals war die bedingungslose Kapitulation in dem Haus, das ich hoch im eisernen Wagen verließ, verworfen worden. Nun verwarf ich nichts, nun warf ich mich der Freiheit zu in einer armierten Kutsche. Stieg eben weit genug ein, um nicht die bewehrte Tür mit dem ungeschützten Rücken zu fangen. Kaum war ich an Bord, nahm die Fähre Kurs. Mit dem Diesel kam ein Lämpchen zu Leben. Leuchtete den Gang nicht aus, in dem ich stand, markierte seine Mitte. Ließ mich sehen, daß sich im Gang noch wer befand. Gleich fern vom hellen Zentrum, wie ich ihm fern war. Ein Wächter? Die fuhren nicht stehend, wo sie sitzend fahren konnten. Ich aber fuhr stehend, wo ich sitzend hätte fahren sollen. Sie hatten mir keinen Verschlag geöffnet. Auch nicht der Person, die sich bugwärts am anderen Ende des Ganges aufhielt. Das war kein Wächter. Die stehen nicht lautlos. Sie zeigen dir, daß sie es dir zeigen werden. Sie sagen dir, was alles du nicht darfst. Ein Beitrag zur Erziehung des Menschengeschlechts.

Wen schert, wer mitfährt, wenn die Goldene Minna fort von der Rakowiecka fährt. Der Rechtskurve nach, die einer Linkswendung folgt, über die Aleja Niepodległości. Über die Unabhängigkeitsallee. Üüber den Rhein. Brühüder, laßt uns Freunde sein. Und wenn nicht über den Rhein, so doch fort von der Rakowiecka. Dennoch: Wer verharret reglos